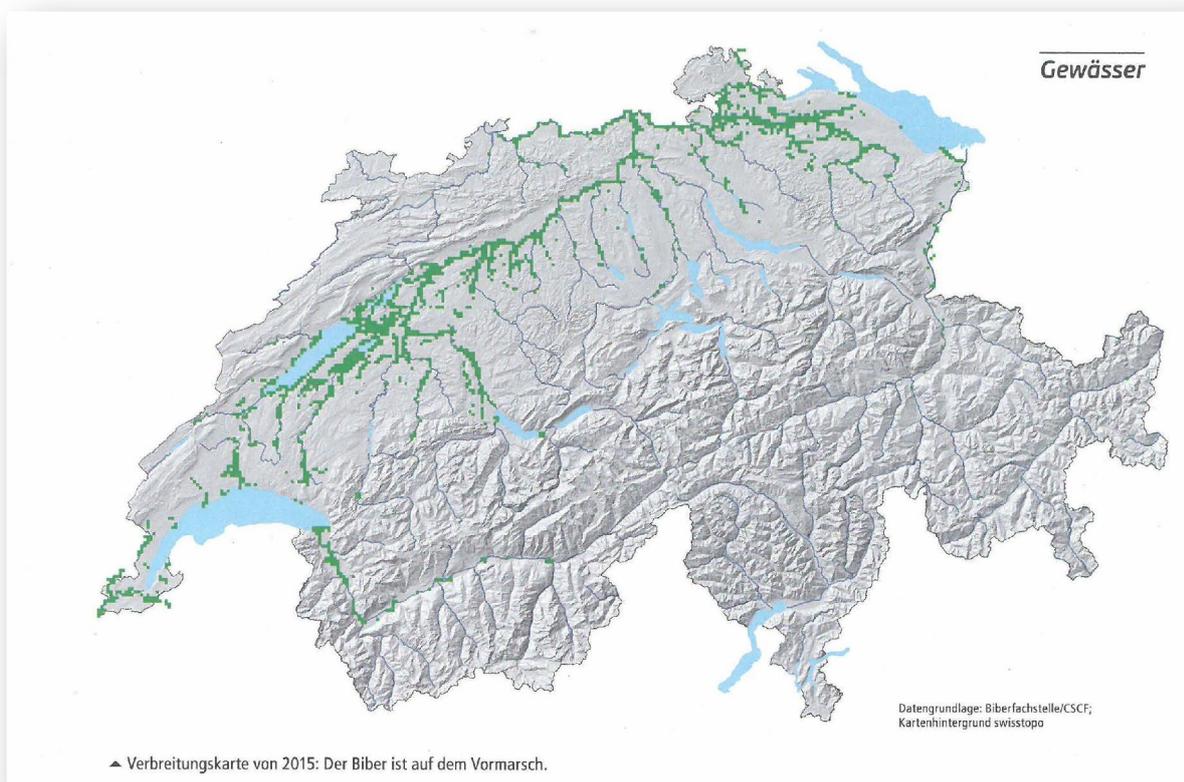


Der Biber

Die Rückkehr des grössten Nagetieres der alten Welt wird zu Recht als Erfolgsgeschichte bezeichnet. Seit der Wiederansiedlung konnten viele Erkenntnisse über den europäischen Biber (*Castor fiber* L.) und seine Anpassungsfähigkeit in unserer zersiedelten Landschaft vertieft werden. Dies auch - und das ist wesentlich - zum Vorteil der Biodiversität an unseren heimischen Gewässern. Im Raum Aarau haben sich mindestens 3 Biberfamilien mit rund 6 Jungtieren angesiedelt. In den Seitengewässern der Aare (auch in den Rohrer Giessen) sind immer wieder "ledige" Biber anzutreffen, die auf der Suche nach einem eigenen Revier sind.

Vor Jahrhunderten gab es auf der Nordhalbkugel in beinahe jedem Gewässer Biber. Der Mensch hat es aber geschafft, diese Tiere fast auszurotten. Bejagt wurden Biber wegen ihres bemerkenswert dichten Fells. Aber auch wegen des Fleisches, welches im späten Mittelalter schamlos und auf höchster kirchlicher Ebene als Fischfleisch abgesegnet wurde - und so auch in Fastenzeiten häufig den Weg in die Kochtöpfe fand.

Nach anfänglich sehr zögerlichem Populationswachstum findet der Biber vor allem seit der Jahrtausendwende immer mehr in seine angestammten Lebensräume zurück. Diese sind allerdings bei weitem nicht mehr im Zustand wie noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als der letzte Biber bei uns erlegt wurde. Industrialisierung, Bevölkerungswachstum, der Energieverbrauch der Gesellschaft und aus heutiger Sicht veraltete Hochwasserschutzmassnahmen liessen grosse Teile natürlich fliessender Gewässer verschwinden. Empfindlich litten damit auch die Dynamik der Auen und die Vielfalt an Pflanzen und Tieren.



Biber zeichnen sich dadurch aus, dass sie ihre Umgebung ganz nach ihren Bedürfnissen gestalten. Dies ist in Naturräumen ein enormer Gewinn, da die Tiere durch ihre Fäll-, Grab- und Stautätigkeiten eine unglaubliche Vielfalt von Lebensräumen und Nischen schaffen, die für Fauna und Flora unbezahlbar sind. Jedoch kann es in der vom Menschen sehr dicht besiedelten Landschaft auch zu Konflikten kommen. Wenn Acker überschwemmt, Strassen unterhöhlt oder Obstbäume gefällt werden, bleibt wenig Sympathie für den Biber. Für diese Konflikte zwischen Mensch und Biber gibt es eine ganze Palette von Lösungen und Präventionsmassnahmen, die oft einfach und praktisch sind. Die weitsichtigste aller Massnahmen ist allerdings die Ausscheidung des Gewässerraumes und die Revitalisierung unserer Gewässer.

Die schweizerische Biberfachstelle (www.biberfachstelle.ch) stellt Informationen zu vielen praxisbezogenen Massnahmen bezüglich der Vermeidung von Schaden oder Präventionsmassnahmen zur Verfügung.

